

Landshuter Zeitung

Niederbayerisches Heimatblatt für Stadt und Land · Gegründet 1849

Nummer 283

Ambrosius, Gerald – Mittwoch, 7. Dezember 2016 – Blutzügen des Thorner Blutgerichts

1,50 € / B 4428 A

LOKALES

Lehrschwimmbecken:
Kurz vor Entscheidung
schlagen Wellen hoch **25**

REGIONALES

Polizei beschlagnahmt elf
Waffen bei mutmaßlichem
Reichsbürger **10**

DIE SEITE DREI

Asylbewerber soll für
Sexualdelikte in Bochum
verantwortlich sein

WIRTSCHAFT

GfK: Konsumenten können
2017 im Schnitt 360 Euro
mehr ausgeben **7**

SPORT

Lewandowski trifft beim
1:0-Sieg des FC Bayern
gegen Atlético Madrid **39**

AKW-Konzernen steht Ausgleich für Atomausstieg zu

Bundesverfassungsgericht gibt Eon, RWE und Vattenfall recht: Nun drohen Milliardenklagen

Karlsruhe. (dpa) Der beschleunigte Atomausstieg nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima hat für die Bundesregierung ein Nachspiel: Den Energiekonzernen steht für sinnlos gewordene Investitionen und verfallene Produktionsrechte ein Ausgleich zu. Dies stellte das Bundesverfassungsgericht nach Klagen von Eon, RWE und Vattenfall gestern in Karlsruhe fest.

Dem Urteil zufolge ist die Gesetzesnovelle, mit der die politische Kehrtwende 2011 besiegelt wurde, zwar im Wesentlichen mit dem Grundgesetz vereinbar. Die Versorger wurden auch nicht enteignet. Es fehle aber eine „verfassungsrechtlich notwendige Ausgleichsregelung“, sagte Vizegerichtspräsident Ferdinand Kirchhof bei der Verkündung des Urteils.

Auf welche Weise die Unternehmen davon profitieren werden, muss sich noch zeigen. Sie waren vor das Verfassungsgericht gezogen, um später Maximalforderungen von schätzungsweise bis zu 19 Milliarden Euro einklagen zu können.

So weit geht das Urteil nicht. Laut Kirchhof kann der Ausgleich „in eine finanzielle Leistung münden“, aber auch „in Übergangsregelungen oder anderen Alternativen bestehen“.

Das könnten beispielsweise auch Laufzeitverlängerungen für einzelne Kraftwerke sein. Umweltstaatssekretär Jochen Flasbarth sagte, die Ausgleichsregelungen müssten nun im Ministerium erarbeitet werden. Dafür hat die Politik

bis Ende Juni 2018 Zeit. „Milliardenforderungen sind definitiv vom Tisch“, zeigte sich Flasbarth aber überzeugt.

Vor gut fünf Jahren hatte die schwarz-gelbe Koalition nach dem Reaktorunglück in Japan für die 17 deutschen Atomkraftwerke eine erst kurz zuvor beschlossene Laufzeitverlängerung zurückgenommen. Damals wurde besiegelt, dass spätestens Ende 2022 Schluss ist mit der Atomkraft in Deutschland. Bis dahin müssen alle Meiler zu festen Terminen vom Netz. Im Vorjahr zugesagte Extra-Strommengen wurden nachträglich wieder kassiert.

Die Neuregelung bedeutete einen scharfen Einschnitt und ging deutlich über den 2002 von Rot-Grün besiegelten Atomausstieg hinaus. Der damalige „Atomkonsens“ mit den Konzernen lief zwar ebenfalls darauf hinaus, dass alle Meiler nach und nach vom Netz gehen. Geregelt war das aber über Reststrommengen, deren Erzeugung noch garantiert wurde.

Die Verfassungsrichter beanstanden nun nicht die Streichung der Extra-Strommengen von 2010. In die 2002 zugeteilten Mengen durften die Konzerne dem Urteil zufolge aber vertrauen. In Kauf zu nehmen, dass Teile davon durch feste Abschalttermine ungenutzt verfallen, sei „unzumutbar, teilweise auch gleichheitswidrig“. Das begründet Ansprüche von RWE und Vattenfall, die konzernintern nicht mehr alle Kapazitäten auf andere Kraftwerke umschichten konnten. ▶ Seite 7

▶ Kommentar Seite 2



DÄMPFER FÜR MERKEL BEI WIEDERWAHL ALS PARTEICHEFIN: Bundeskanzlerin Angela Merkel hat bei ihrer Wiederwahl zur CDU-Vorsitzenden einen Dämpfer erhalten. Beim Bundesparteitag in Essen stimmten nach CDU-Angaben gestern 89,5 Prozent der Delegierten für sie – ihr bisher niedrigster Wert war 88,4 Prozent im Jahr 2004. Ihren Bestwert erreichte sie im Jahr 2012 mit 97,9 Prozent. ▶ Seite 5/Kommentar Seite 2

In kurzer Zeit schon viel bewegt

Landschaftspflegeverband besteht seit einem Jahr: Bilanz fällt sehr positiv aus

Landshut. (mü) Der Ende 2015 ins Leben gerufene Landschaftspflegeverband Landshut (LPV) ist „bestens in die Spur gekommen“. LPV-Geschäftsführer Tobias Lerner hat bei der ersten Mitgliederversammlung des Vereins unter Vorsitz von Landrat Peter Dreier eine Fülle von Maßnahmen vorgestellt, die im ersten Jahr in Angriff genommen wurden. Dreier und Bürgermeistersprecher Alfred Holzner zollten dafür großes Lob: Es sei schon beachtlich, was alles in kurzer Zeit auf den Weg gebracht wurde, zumal der Verband erst Anfang Juli 2016 einsatzbereit und handlungsfähig war.

So wurden zum Beispiel die Streuobstbestände auf dem Gelände des ehemaligen Standortübungsplatzes in Landshut gepflegt und im Tal der Großen Laber bei Rottenburg Pflegemaßnahmen durchgeführt. Dabei haben Fachleute an alten Baumkronen umsichtig einen



Die Mitglieder des Landschaftspflegeverbands Landshut waren bei der ersten Vollversammlung voll des Lobes über die geleistete Arbeit. (Foto: es)

Pflegeschnitt vorgenommen, damit diese wertvollen Bäume länger ihre Aufgabe in ihrem jeweiligen Biotop erfüllen und Wanderer sich im Naturschutzgebiet an ihnen erfreuen

können. Ferner wurde und wird auch künftig im Labertal eine schonende Mahd vorgenommen, um dort die Populationen seltener Wiesenbrüter zu stabilisieren.

WETTER

Heute



-11 -5

Morgen



7 | 1

Ausführliches Wetter ▶ Seite 12

Rätsel ▶ Seite 8

TV-Programm ▶ Seite 52

Kindernachrichten ▶ Seite 49

Internet: www.idowa.de

Anzeigenservice • 0871/8502510



Vertriebsservice • 0871/8502410

Leichte Rückschläge in PISA-Studie

Deutsche Schüler sind besser als der Durchschnitt – Kritik gibt es dennoch

Berlin. (dpa) Deutschlands Schüler haben trotz leichter Rückschläge bei den PISA-Tests ihren vorderen Mittelfeldplatz in der weltweiten Bildungsrankliste gefestigt. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) – Ausrichter der Vergleichsstudie für gut eine halbe Million 15-Jährige aus über 70 Ländern und Regionen – warnte vor nachlassendem Reformschwung. Die Kultusministerkonferenz der 16 Länder (KMK) und der Bund sicherten zu, für bessere PISA-Ergebnisse ihre Hausaufgaben zu machen.

„Es gibt eine Stabilisierung auf hohem Niveau, auf die man durchaus stolz sein kann“, sagte KMK-Präsidentin Claudia Bogedan (SPD) bei der PISA-Präsentation gestern

in Berlin. „Wir haben unseren Platz in der Rangliste gehalten, andere Länder haben sich verschlechtert.“ Aber es müsse Ziel der deutschen Bildungspolitik sein, „weiter nach oben aufzuschließen“ – und das sei nur im Bereich Lesekompetenz knapp geglückt, nicht aber in Mathematik und Naturwissenschaften.

Laut PISA-Studie kam Deutschland in Naturwissenschaften auf 509 Punkte (2012: 524), in Mathematik auf 506 (514). Bei Lesekompetenz/Textverständnis steigerten sich die 15-Jährigen leicht auf 509 Punkte (508) – hier schnitten sie so gut ab wie nie zuvor seit der missglückten PISA-Premiere 2000. Erstmals wurde im April/Mai vorigen Jahres auch Problemlösen im Team als Indikator für soziale Kompetenz

getestet – diese Ergebnisse stellt die OECD erst 2017 vor. Trotz des Leistungsknicks beim sechsten „Programme for International Student Assessment“ (PISA) steht Deutschland alles in allem solide im Vorderfeld der Ränge zehn bis 20 – und durchweg über dem Durchschnitt der OECD-Staaten. PISA-Sieger mit klarem Abstand ist Singapur.

Die Ergebnisse der PISA-Studie riefen in Bayern gemischte Reaktionen hervor. Der Bayerische Philologenverband (bpyv) findet die Ergebnisse für Deutschland gar nicht so schlecht. Simone Fleischmann, Präsidentin des Lehrerverbands BLLV, sprach dagegen von Missständen und forderte eine bessere Schüler-Lehrer-Relation und „echten Reformwillen“. ▶ Seite 4



Vitor Pereira geht zu den Löwen.

Portugiese Pereira wird 1860-Trainer

München. (ta) Ein Fußball-Lehrer mit Champions-League-Erfahrung wird neuer Trainer beim TSV 1860 München. Wie unserer Zeitung gestern aus zuverlässiger Quelle bestätigt wurde, soll der Portugiese Vitor Pereira (48) ab Januar den Zweitligisten trainieren. ▶ Sport